

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstag.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsvorkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeigen
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzelle oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 54

Donnerstag, den 6. Mai 1915

51. Jahrgang.

Ägyptische Generalstabsberichte aus dem Jahre 1479 v. Chr.

Einen jessenden Beitrag aus der Geschichte längst vergangener Zeiten, der in die Gegenwart hineinragt, enthält der soeben bei E. S. Miller und Sohn in Berlin erschienene neue Jahrgang des „Palästinajahrbuchs“, das Prof. D. Dr. Dalman, der Leiter des Deutschen evangelischen Instituts für Altertumswissenschaft zu Jerusalem herausgibt. Darin schreibt Professor D. A. Alt in Basel über „Pharao Thutmosis III. in Palästina.“ Gerade jetzt, da Ägypten die Sinai-Halbinsel und das Gebiet an den Küsten des Mitteländischen Meeres wieder zu Kriegsschauplätzen geworden sind, kann man diesem Aufsatz eine gewisse zeitgemäße Bedeutung zusprechen.

Thutmosis III., König Ägyptens in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts v. Chr., gehört zu den wenigen Eroberern Palästinas, von deren Heereszügen uns ausführliche Kunde erhalten ist. In dem riesigen Amontempel von Theben, weit oben im Niltal bei dem heutigen Dorfe Karnak, hat der Pharao die Wände zweier von ihm erbauter Säle mit den monumentalen Inschriften schmücken lassen, die das Andenken seiner zahlreichen kriegerischen Unternehmungen auf die Nachwelt bringen sollen. Ihnen liegen offizielle Aufzeichnungen zugrunde, die von königlichen Schreiberbeamten während der Feldzüge selbst an Ort und Stelle gebracht worden waren. Sie sind, wenn man so sagen darf, dem Kriegstagebuch des Generalstab entnommen und demgemäß auch in der Hauptache nach der zeitlichen Folge der Ereignisse angeordnet.

Die originellen Feldzugsakten waren natürlich nicht auf steinerne Wände, sondern auf ederrollen und zerbrechliche Papyrusblätter geschrieben und sind wohl für alle Zeiten verloren. Aber die Inschriften auf den Wänden des Tempels verweisen geradezu auf diese amtlichen Aufzeichnungen, und daraus läßt sich ersehen, auf wie glaubwürdiger und urkundlicher Grundlage, die uns erhaltenen Tempelinschriften des Pharao Thutmosis III. beruhen. Ja, man kann sogar den Namen des Mannes nennen, der im Felde die Akten geführt und so die Vorlage für die Tempelinschriften geschaffen hat: der „Soldatenoberreiber“ Tnn, der sich in seinem Grabe zu Theben hat abbilden lassen, wie er Rekruten in die Listen einträgt, Menschen, Pferde und Rinder registriert und die Tribute unterworfenen Asiatenvölker dem König vorführt. Auf seinem Grabstein ließ er auch bemerken, daß er es war, der von Pharao Thutmosis III. auf seinen Feldzügen begleitet und in genauer Uebereinstimmung mit den Tatsachen „die Siege verzeichnet habe, die dieser über jedes Fremdland errang.“ Gerade über den Feldzug des Thutmosis nach Palästina berichten die Tempelinschriften ganz ausführlich.

Als der Pharao 1479 zum ersten Male den palästiniischen Boden betrat, hatten die Beziehungen Ägyptens zu Palästina und dem ferneren Syrien zu Wasser und zu Land, in Krieg und Frieden, schon eine Geschichte von vielen Jahrhunderten hinter sich. Die Mineralschätze der Sinaihalbinsel, der Holzreichtum des Libanon, die landwirtschaftlichen und gewerblichen Erzeugnisse des syrisch-palästiniischen Kulturgebietes, und schließlich auch der Wunschn, mit den östlichen Ländern, vor allem mit Babylonien in Verkehr zu treten, hatten längst zu Handelsunternehmungen und wenn es sein mußte, zu kriegerischen Expeditionen von Ägypten her

angelockt. Und umgekehrt hatten auch die Nilländer längst begonnen, auf die Bewohner Syriens, der Wüste wie des Kulturgebietes, ihre bis heute wirkende Anziehungskraft auszuüben. So ziemlich vom Anfang der ägyptischen Geschichte an begegnen uns auf den Denkmälern die Zeugnisse für diesen gegenseitigen Verkehr spärlich zunächst und vereinzelt, um die Ansicht zu widerlegen als hätten die Nachbarvölker an den Rändern Asiens und Afrikas bis weit in die geschichtliche Zeit hinein in völliger Abgeschlossenheit voneinander gelebt.

Ueber die Vorbereitungen zu dem Feldzug nach Palästina verlieren die Inschriften kein Wort; König und Heer sind schon auf dem Marsch, als sie uns zuerst begegnen. Die Stärke seines Heeres wird wohl nach der Analogie von allerlei verstreuten Angaben auf Denkmälern und in der Literatur der Zeit kaum 20 000 Mann überschritten haben.

Bei einer späteren Expedition erfahren wir, daß die Truppen in vier nach Göttern benannte Divisionen geteilt waren; eine ähnliche Gliederung mag auch unter Thutmosis III. schon bestanden haben. Vor allem aber zerfiel das ägypt. Heer jener Zeiten in zwei Waffengattungen, Infanterie und Kavallerie, letztere gebildet durch die erst von den Hyksos nach Ägypten gebrachten Streitwagen mit je einem Kämpfer und je einem Lenker als Besatzung. In welchem Zahlenverhältnis diese beiden Waffengattungen zueinander standen, und wie groß der Troß gewesen sein mag, bleibt ganz dunkel. Die erste Etappe in dem Feldzuge war die Festung Tr, eine Grenzfestung des Nillandes an dem Ausgangspunkte der großen Verkehrsstraße hinüber nach Palästina.

Von hier aus betritt der Pharao das öde Sandgebiet, welches die östlichsten Ausläufer des Nildeltas von den südwestlichen Rändern des palästiniischen Kulturlandes trennt. Das war zu allen Zeiten ein schlimmes Stück Weges, eine lange Durststrecke, nur von wenigen Wasserstellen und kleinen Oasen unterbrochen. Die antiken Schriftsteller weisen immer wieder auf die Schwierigkeiten hin, welche dieses Gebiet besonders durch seinen Wassermangel den Bewohnern und mehr noch den durchziehenden Heeren bereitet. Der Pharao gelangt endlich nach Gaza. Es war dies ein wichtiger Ort, denn wer ihn besaß, hatte den Schlüssel Palästinas in Händen. Die rückwärtige Verbindung mit der Heimat war gesichert, eine Basis, für alle weiteren Unternehmungen in dem Fremdlande gewonnen. Ohne Schwertstreich konnte der Pharao die Stadt betreten. Auch andere Städte ergaben sich ohne lange Gegenwehr, und so durchschritt des Pharao's Heer das Land bis an die Feste Megiddo, wo sich der Gegner der Armee gegenüberstellte. Ueber eine Paßhöhe führte der Anmarsch der Armee. Der Hauptstoß der Ägypter erfolgte vom Zentrum ihrer Aufstellung aus, und das ägyptische Heer gewann die Uebermacht über die Feinde. Sie flohen und ließen ihre goldenen und silbernen Wagen im Stich.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 4. Mai. (W.T.B. Amtlich.) Westl. Kriegsschauplatz: In Flandern setzten wir im Norden und Osten unsere Angriffe mit großem Erfolge fort. Heute fielen Besenkote, Zonnebefe, Westhoek, Nonne und Voschen, alle seit vielen Monaten heiß umstrittene Orte, in unsere Hand. Der abziehende Feind steht unter dem

Flankenfeuer unserer Batterien nördlich und südlich von Ypern.

In den Argonnen versuchten die Franzosen nördlich von Le Four de Paris vergeblich einen von uns am 1. Mai eroberten Schützengraben zurückzunehmen.

Die Artilleriekämpfe zwischen Maas und Mosel nahmen auch gestern ihren guten Fortgang.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl in der Verfolgung auf Mitau gefangener Russen ist auf über 4000 gestiegen. Erneute russ. Angriffe südöstlich von Kalvaria wurden abgeschlagen. 170 Gefangene blieben bei uns. Ebenso scheiterten russ. Angriffe bei Augustow unter starken Verlusten für den Feind, der dort außerdem an Gefangenen 4 Offiziere 420 Mann und 2 Maschinengewehre verlor. Auch bei Jedwabno nordöstlich von Lomza wurde ein russischer Nachtangriff abgeschlagen.

Die Offensive zwischen den Waldkarpathen und oberen Weichsel nahm guten Fortgang. Die Beute des ersten Tages beläuft sich auf 21 500 Gefangene, 16 Geschütze, 47 Maschinengewehre und zur Zeit noch unübersehbares Kriegsgesamt aller Art.

Die oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 4. Mai. (W.T.B.) Amtlich wird verlautbart: In treuer Waffenbrüderschaft haben die deutsch-österreich-ungarischen Truppen einen neuen Sieg errufen. Die seit dem Rückzug der Russen nach unserer siegreichen Schlacht bei Limanowa in Westgalizien haltende, stark besetzte feindliche Front zwischen Weichsel und Karpathenhauptkamm wurde in ihrer ganzen Ausdehnung erobert. In Fortsetzung ihrer Angriffe haben die österreich-ungarischen und die deutschen Streitkräfte auch gestern an der ganzen Front unter den Augen des Armeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich neue Erfolge erkämpft.

Unsere Truppen sind unaufhaltsam im Osten vorgedrungen und haben starke russische Kräfte erneut zum schleunigsten Rückzuge gezwungen. Die Bedeutung des Gesamterfolges läßt sich noch nicht annähernd übersehen. Die Zahl der Gefangenen ist über 30 000 gestiegen und nimmt stündlich zu.

In zahlreichen eroberten Stellungen wurde eine Unmenge Kriegsmaterial erbeutet, auch 22 Geschütze, 64 Maschinengewehre sind bei der ersten Beute. An allen übrigen Fronten ist die Situation im großen unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 4. Mai. (W.T.B. aml.) Am 3. Mai hat ein deutsches Marineluftschiff in der Nordsee ein Gefecht mit mehreren englischen Unterseebooten gehabt. Es bewarf die Boote mit Bomben und brachte eines von ihnen zum Sinken. Die Unterseeboote beschossen das Luftschiff mit Geschützen, ohne es zu treffen. Das Luftschiff ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Der stellv. Chef des Admiralstabs:
gez. v. Behneke.

Großes Hauptquartier, 5. Mai. (W. B. Aml.) Westl. Kriegsschauplatz: Mit schweren Verlusten weichen die Engländer weiter in der Richtung auf den hart östlich von Ipern gelegenen Brückenkopf zurück.

Die Fern von Vanheule, Eksternest des Schloßparkes von Herenthate und die Het-Poppetie-Fern wurden von uns genommen.

Zwischen Maas und Mosel herrscht wieder rege Tätigkeit.

Im Priesterwalde nordwestlich von Pont-à-Mousson griffen die Franzosen gestern mit starken Kräften an. Durch lang andauernde Artillerievorbereitung brach der Angriff mit großen Verlusten für den Feind in unserer Feuer zusammen. Dagegen gingen wir im Walde von Milly und östlich davon zum Angriff über, der gute Fortschritte machte. Wir nahmen hier 10 Offiziere und 750 Mann gefangen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von Südosten kommende russ. Angriffe auf Kossienic wurden abgewiesen. Die Verfolgung des Feindes ist im Gange. Bei Kalvaria, sowie nordwestlich von Suwalki und östl. von Augustow scheiterten zahlreiche russ. Vorstöße. Dort wurden insgesamt 500 Russen gefangen genommen.

Auf der übrigen Front fanden wieder Nahkämpfe statt, die sämtlich zu unseren Gunsten entschieden wurden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Der Angriff der verbündeten Truppen nördlich der Waldkarpathen durchbrach gestern bereits die 3. befestigte Linie der Russen, die dort auf der ganzen Front geworfen, auf die Wislota zurückweichen.

Die Größe des Sieges kann man daraus ersehen, daß infolge des Durchbruchs der Verbündeten die Russen ihre an der nördlichen Flanke bedrohten Stellungen in den Waldkarpathen südöstlich von Dukla zu räumen beginnen.

Die Schnelligkeit, mit der unsere Erfolge erreicht wurden, machen es uns unmöglich, ein zahlenmäßiges Bild über die Siegesbeute zu geben. Nach vorläufigen Meldungen scheint die Zahl der Gefangenen bisher über 30000 zu betragen.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Die Tätigkeit der Unterseeboote.

Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: Der amerikanische Dampfer Gullflight, von Port Arthur in Texas, der 15 Meilen von den Soilly-Inseln von einem deutschen Unterseeboot, das gleich darauf im Nebel verschwand, torpediert worden war, wurde von 2 Patrouillenfahrzeugen gefunden. Die Gullflight, die Vollladung führte, sank nicht und wurde nach einem guten Unterplatz geschleppt. Der Kapitän ist an den Folgen des erlittenen Schreckens gestorben. Zwei Mann waren über Bord gesprungen und ertranken.

Der Daily Telegraph meldet: Der Fischdampfer Mezia, der am 20. März von Grimby abgefahren ist, wird jetzt amtlich verloren gegeben.

Der Kapitän des nach London bestimmten Dampfers Baldwin telegraphierte: Baldwin in Nordsee von deutschem Unterseeboot torpediert. Mannschaft in Leih gelandet.

Reuter meldet: Ein deutsches Unterseeboot hat den norwegischen Dampfer American, ein Schiff, von 6400 Tonnen, am Samstag in der Nordsee torpediert und versenkt. Der norwegische Postdampfer Sterling rettete die Besatzung, die in New Castle gelandet wurde. Am Samstag abend feuerte ein Unterseeboot zwei Torpedos auf die Sterling ab und überholte den Dampfer, erlaubte ihm aber später, weiterzufahren.

Die Mannschaften des Dampfers Mobile sind am Samstag abend heimgekehrt. Es heißt jetzt, daß das Schiff nicht torpediert, sondern von einem deutschen Unterseeboot durch Bomben und Geschützfeuer versenkt worden ist.

Wie der Daily Telegraph zum Untergang der Edale meldet, wurde das Schiff am Samstag früh 6.30 Uhr torpediert. Die aus 24 Personen bestehende Mannschaft landete auf den Soilly-Inseln. Das Unterseeboot habe nach dem Torpedieren für 15 Minuten getaucht und darauf neun Geschosse gefeuert. Die Edale hatte Getreide von La Plata nach Manchester geladen.

Ein amtlicher Bericht der engl. Admiralität über das Seegefecht in der Nordsee

berichtet, daß die beiden Torpedoboote, welche den Dampfer „Columbia“ angriffen und später ver-

senkten, den Kampf begonnen hätten, ohne die Flagge zu hissen. „Daily Mail“ meldet: Der Kampf begann am Samstag um 11.30 Uhr, als die „Recruit“ eine Patrouillenfahrt machte. Die „Recruit“ befand sich zwischen zwei Leuchtschiffen, als sie das Periskop bemerkte, das ganz in der Nähe war. Als bald wurde ein Torpedo abgeschossen, der das Schiff tödlich verwundete. Es neigte sich über und sank schnell. Die englischen Zerstörer wurden durch Signale des Fischdampfers „Daisy“ herbeigerufen, der die Mannschaften der „Recruit“ rettete und während des Rettungswerkes von den Deutschen beschossen wurde. Die engl. Zerstörer sichteten die deutschen Torpedoboote um 3.30 Uhr. Nur zwei Torpedoboote eröffneten das Feuer auf die deutschen Schiffe und setzten es fort, bis die deutschen Boote sanken. Das Gefecht war um 5 Uhr beendet. — Der Flottenkorrespondent der „Daily Mail“ bezeichnet es als bemerkenswert, daß ein deutsches Unterseeboot die „Recruit“ versenkte, obwohl diese nur 5 1/2 Fuß Tiefgang hatte.

Die Siegestimmung in Oesterreich.

In Würdigung des großen Sieges der verbündeten Armeen in Westgalizien heben sämtliche Blätter die enge Waffenbrüderschaft hervor und betonen, daß der neue Sieg den Beginn einer neuen Phase des Krieges bedeute. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt unter anderem, der gewaltige Sieg sei vielleicht der wichtigste Erfolg des bisherigen Feldzuges in Galizien. Das Blatt weist auf die erfolgreiche Offensive der deutschen Truppen in Nordwest-Rußland hin. Das sei der Beginn der Frühjahrsoffensive der beiden gewaltigen Kaiserstaaten. — Das Fremdenblatt betont, daß die Kunde von dem Durchbruch und dem Einrücken der russischen Front in Paris und London die ohnehin schon stark geminderten Erwartungen aus Rußland bedeutend herabmindern werde. — Nach der „Neuen Freien Presse“ handelt es sich zweifellos um eine großartige Aktion, deren Größe erst die Zukunft erkennen lassen werde. Der Sieg im Raume von Gorlice sei die militärische Ergänzung der siegreichen Karpathenschlacht.

Eine Meldung des „Berl. Lokalanzeigers“ aus Rotterdam besagt: Nach der „Times“ sind die Splitter der Granaten, die in Dänkirchen niedersielen, einer Untersuchung unterzogen worden, die ergab, daß sie wahrscheinlich von Haubizen von 38 cm herrühren. Einige der Splitter tragen den Namen Krupp, andere den Namen Skoda. Die Wirkung ist, so erzählt der Korrespondent der „Times“, schrecklich und verheerend. Der Donner der Explosionen gleiche dem, wenn ein Pulvermagazin in die Luft fliege. Am Donnerstag und Freitag waren tiefe Krater von großem Umfange in den Straßen Dänkirchen gerissen. Das Arsenal, das anscheinend das Ziel der Deutschen gewesen ist, wurde nicht getroffen.

Bei der Explosion in der Fabrik für Sprengstoffe in Ohta am 29. April, in der im Augenblick der Explosion 278 Arbeiter tätig waren, wurden 26 getötet oder derart verwundet, daß sie ihren Verletzungen erlagen. 259 Arbeiter wurden ins Hospital eingeliefert; 43 werden vermisst. In den Werkstätten für Hülsen wurden 4 Arbeiter getötet, 3 mußten in Pflege genommen werden. Von 18 die Fabrik bewachenden Soldaten wurden 11 getötet, 4 wurden ins Hospital übergeführt. Die Gesamtzahl der Opfer ist folgende: Verwundet 63 Personen, ferner 34, die nicht zum Fabrikpersonal gehören, getötet oder den Verletzungen erlegen 41, vermisst 43; im ganzen 147 Opfer, zu denen 34 Privatpersonen gerechnet werden müssen.

Von den Dardanellen.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Athen: Vier eingetroffene Meldungen besagen, daß die asiatische Küste der Dardanellen nunmehr gänzlich von den Franzosen geräumt ist.

Japan und China.

„Nietsch“ meldet aus Tokio: Die endgiltigen, vom Kaiser von Japan bestätigten Forderungen Japans an China sind nunmehr folgende: Politische Vorrechte in der Südmandschurei, Ostmongolei, Schantung und Futschien. Als japanische Wünsche wurden aufgestellt: Japanische Berater in den administrativen, finanziellen und militärischen Angelegenheiten Chinas, Berechtigung zum Erwerb von Grundstücken für japanische Schulen, Hospitäler und Tempel; Errichtung einer gemeinsamen chinesisch-japanischen Polizei. 50 Prozent alles chinesischen Kriegsmaterials in Japan angekauft werden, oder aber es soll ein Arsenal errichtet werden, das nur japanische Techniker und japani-

ches Material verwenden soll. Ein weiterer Wunsch sei die Berechtigung zum Bau einer Eisenbahnlinie Utschu-Nantschhang-Gantsche-Suateu; Errichtung von Häfen, Docks und Eisenbahnen in Futschien; Erlaubnis freier Ausbreitung des Buddhismus. — Die Presse von Tokio weist auf den Ernst der Lage hin, und beurteilt die Maßnahmen der Regierung abfällig, die alles nur auf diplomatischem Wege erreichen wolle. Es werden Versammlungen in Japan abgehalten, in denen ganz energische Maßnahmen gegen China gefordert werden. Eine dahin lautende Petition ist dem Minister des Außern überreicht worden; sie verlangt eine kategorische Antwort an China.

Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking: Gestern antwortete China auf Japans abgeänderte Forderungen. Der japanische Gesandte, welcher einige Vorbehalte Chinas für unberechtigt hielt, erklärte, er lasse das Anerbieten der Rückgabe Kiautschaus zurückziehen.

Aus dem Lande.

Frendenstadt, 6. Mai. Schauerlicher Fund. Unter dem Schutthaufen der kürzlich abgebrannten Villa des Geh. Hofrats Prof. Dr. Rosenbergs wurden die bis zur Unkenntlichkeit verbrannten Ueberreste eines menschlichen Körpers gefunden. Der Verwalter Jakob Better, hatte sich vor dem Brand durch Äußerungen verdächtig gemacht. Er sei seit dem Brand spurlos verschwunden. Da die Körpergröße der aufgefundenen Leichenteile mit der des Better ungefähr übereinstimmen, auch sonst niemand aus der Gegend vermisst wird, so ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß Better der Urheber des Brandes ist und bei der Brandlegung mit oder ohne Absicht den Tod fand.

Niederstetten, 6. Mai. Hohe Viehpreise. Der letzte Viehmarkt brachte die steigende Tendenz im Viehhandel zur Geltung. Die zahlenmäßig kleine Zufuhr an Zucht- und Anstellvieh fand zu sehr hohen Preisen willige Abnehmer.

Desgleichen auch sehr hohe Preise erzielten die Verkäufer von Saugschweinen. Die Zufuhr von ca. 200 Stück war zu fortwährend steigenden Preisen rasch abgesetzt.

Laupheim, 6. Mai. Pferdeankauf. Der hiesige Landw. Verein beabsichtigt, eine Anzahl trächtiger und sonstiger kriegsunbrauchbarer Pferde sowie Reutepferde im Elsaß anzukaufen und unter den Mitgliedern versteigern zu lassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Wildbad, 5. Mai. Abgabe von Brot und Mehl an Kurgäste und Fremde. Herr Stadtschultheiß Baekner hatte die Güte, in der Versammlung des Kurvereins über dies besonders für Wildbad wichtige Thema in eingehender Weise zu referieren. Wir teilen folgendes mit: In den Wirtschaften sind seit 1. Mai besondere Brotmarken, sogenannte Gastmarken, eingeführt worden. Die Wirte dürfen Brot nur gegen Gastmarken abgeben. Eine Gastmarke berechtigt den Inhaber zum Bezug eines Stückes Hausbrot im Gewicht von 60 g oder eines Stückes Weizenbrot im Gewicht von 50 g. Für Speisen darf der Wirt keine besondere Marke abfordern. Es ist aber Vorsorge getroffen, daß der Wirt doch in Stand gesetzt ist, das Mehl, das er braucht, zu beziehen. Der Wirt kann nämlich gegen 47 Gastmarken, die ihm seine Gäste übergeben haben, eine ganze Brot- und Mehlkarte eintauschen. Diese berechtigt ihn zum Bezug von 2960 g Brot (2560 g Hausbrot und 400 g Weizenbrot bzw. 300 g Weizenmehl). Hergegeben hat er aber für 47 Gastmarken an seine Gäste nur 47 mal 60 = 2820 g Brot, sodaß ihm 140 g Brot, bzw. ein entsprechender Betrag an Mehl übrig bleibt. Die Gastmarken haben für das ganze Land das gleiche Aussehen. Sie tragen das Landeswappen. Sie können ohne Rücksicht darauf, in welcher Stadt Württemberg sie ausgegeben wurden, im ganzen Land verwendet werden. (Die württembergischen Gastmarken haben aber in Baden, und umgekehrt die badischen Gastmarken in Württemberg keine Gültigkeit. Es erhält also z. B. ein Pforzheimer in Wildbad und umgekehrt ein Wildbader in Pforzheim kein Brot). Man kann sich also künftig bei Ausflügen und Sommerreisen u. s. w. überall in Württemberg mit diesen Gastmarken verköstigen.

Die Gastmarken bezieht man beim Wirt. d. h. man tauscht beim Wirt gegen seine gewöhnlichen Brot- und Mehlkarten Gastmarken ein und zwar muß der Wirt gegen Hausbrotmarken über 1280 g und Weizenmehlmarken über zusammen 2 mal 75 g = 150 g, d. h. gegen die Hälfte der Mehl- und Brotmarken einer gewöhnlichen Mehl- und Brotkarte, 22 Gastmarken abgeben. Die Wirte beziehen in Wildbad die Gastmarken auf

dem Rathaus. Eben da können die Wirte später die Gastmarken wieder gegen Brot- und Mehlmarken umtauschen in der Weise, daß sie gegen 47 Gastmarken eine vollständige Brot- und Mehlkarte erhalten. Die 47 Gastmarken müssen die Wirte auf einen Bogen aufgeklebt bereit halten. Die Gastmarken haben für jeden Monat eine andere Farbe und zwar dieselbe wie die Brot- und Mehlmarken. Sie verlieren aber ihre Gültigkeit mit dem Schluß des Monats, für den sie ausgegeben wurden, also nicht erst 10 Tage nachher, wie die Brot- und Mehlmarken. Um sich vor Nachteil zu schützen, müssen die Wirte am 29. und 30. des Monats, für den die Gastmarken ausgegeben wurden, und in der Zeit vom 3. bis 7. des neuen Monats auf dem Rathaus die Gastmarken des laufenden Monats gegen Marken des neuen Monats umtauschen. Sie erhalten gegen 47 Marken des alten Monats 44 des neuen Monats. Die scheinbare Absonderlichkeit, daß die Wirte 47 alte Marken hergeben müssen und nur 44 neue erhalten, erklärt sich daraus, daß die Wirte, wie schon ausgeführt, von ihren Gästen etwas mehr an Markenbeträgen erhalten, als ihnen zukommt (um ihren Mehlbedarf decken zu können). Von diesem Mehr wird ihnen nachträglich zu Gunsten der Allgemeinheit wieder etwas entzogen. Auch an Stelle der Tageskarten der Gastwirte treten künftig Gastmarken. Für je 11 Uebernachtungen, die durch die Fremdenbücher oder Fremdenlisten nachgewiesen werden, werden 44 Gastmarken abgegeben.

Aber nicht nur die Gastmarken genießen künftig Freizügigkeit, sondern auch die gewöhnlichen Brot- und Mehlmarken. Es kann also künftig mit Wildbader Brot- und Mehlmarken z. B. in einem Freudenstädter oder Stuttgarter Bäckerladen und umgekehrt Brot gekauft werden. Für die Kleinverkäufer (Bäcker, Mehlkleinhändler) wichtig ist die Bestimmung, daß sie die von ihnen vereinnahmten Mehl- und Brotmarken spätestens 10 Tage nachdem ihre Gültigkeit für die Verbraucher endigt (also die roten Marken spätestens am 20. Mai, die weißen spätestens am 20. Juni u. s. w.) gegen Sachanweisungen umtauschen müssen; nach diesem Zeitpunkt werden sie zum Umtausch nicht mehr angenommen.

Berichtigung.

In dem Artikel über die Versammlung des Kurvereins (Wildbader Chronik Nr. 53) hat sich leider ein Fehler eingeschlichen. Die Zahl der abgegebenen Bäder im Jahr 1914 betrug nicht 19 920, sondern 109 920 gegen 171 622 im Vorjahr. (D. R.)

Letzte Nachrichten.

Wien, 3. Mai. (WB.) Der Finanzminister hat die Bedingungen für die neue Kriegsanleihe genehmigt, die in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Der Bedarf wird in ähnlicher Weise wie im November 1914 durch die Ausgabe von 5 1/2 %igen Schatzscheinen gedeckt werden. Einem

aus Verkehrskreisen geäußerten Wunsche entsprechend werden diese 10jährige Laufzeit haben. Wie bei der ersten Anleihe wird der Betrag nicht begrenzt sein. Der Kurs wird mit 95 1/2 % festgesetzt werden.

London, 5. April. Die Verlustliste vom 29. April verzeichnet den Verlust von 203 Offizieren. Bei den Unternehmungen in den Dardanellen fielen 37 Offiziere, 67 wurden verwundet.

London, 5. Mai. 800—900 Eisenarbeiter streiken in dem größten engl. Kesselwerk Nether-ton wegen eines Streites über die Kriegszulage. Die Werke arbeiten fast ausschließlich für die Regierung. 700 Arbeiter streiken in den Douglas-Beterwerken in Christal. 2000 Arbeiter streiken in Woolmich, wo 1000 Häuser für die im Kgl. Arsenal beschäftigten Leute gebaut werden.



A. Oberamt Neuenbürg.

Musterung u. Aushebung der 4 ältesten Jahrgänge des unausgebildeten Landsturms II. Aufgebots.

I. Die Musterung und Aushebung dieser Jahrgänge, d. h. aller in der Zeit vom 27. November 1869 bis 31. Dezember 1872 geborenen Landsturmpflichtigen, findet für den Oberamtsbezirk Neuenbürg am Samstag, den 8. Mai 1915, vorm. 7 1/2 Uhr im Rathaus in Neuenbürg statt.

Die Vorstellung der Landsturmpflichtigen erfolgt jahrgangweise und innerhalb der Jahrgänge gemeindeweise.

II. Zu der Musterung haben alle unausgebildeten Landsturmpflichtigen der vorstehend genannten Jahrgänge zu erscheinen, die im Oberamtsbezirk zur Landsturmrolle gemeldet sind oder sich aufhalten. Unterlassene Anmeldung zur Stammrolle entbindet nicht von der Gestellungs-pflicht.

Unpünktliches Erscheinen wird bestraft und kann außerdem Einstellung außerhalb der gewöhnlichen Reihenfolge bewirken. Wer durch Krankheit am Erscheinen gehindert ist, hat spätestens bis zum Musterungstag ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis vorzulegen. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. können auf Grund eines derartigen Zeugnisses vom Erscheinen durch das Oberamt entbunden werden.

III. Die Landsturmpflichtigen haben zuverlässig ihre Militärpapiere mitzubringen; wer für unablösmlich erklärt ist, hat seine Unablösmlichkeitsbescheinigung mitzubringen; für unablösmlich erklärte Beamte und Arbeiter der Eisenbahn, Post, Telegraphie und militärischen Fabriken sind von der persönlichen Bestellung befreit, haben aber die Unablösmlichkeitsbescheinigungen einzureichen.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Landsturmpflichtigen rechtzeitig und vollständig zur Musterung zu erscheinen haben. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß auch die Landsturmpflichtigen zu erscheinen haben, die sich ohne dauernden Aufenthalt zu nehmen, im Bezirk (z. B. in einer Heilstätte) aufhalten.

Ferner wird darauf hingewiesen, daß die Musterung nicht gleichbedeutend ist mit der alsbaldigen Einberufung zum Dienst, die Aufgabe eines Arbeitsverhältnisses und dergl. also nicht angezeigt ist.

Wildbad, den 5. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Kartoffelverkauf.

Im Eichlokal kommen am Samstag, den 8. Mai, nachmittags von 3—8 Uhr ca. 100 Zentner Saat- und Speise-Kartoffeln pr. Zentner 7 Mk. zum Verkauf.

Städt. Verkaufskommission.

Trauerdrucksachen

liefert schnell und billig

die Druckerei ds. Bl.

Ia. helles

Bodenöl

per Liter Mk. 1.—
empfiehlt

Robert Treiber.

Badblatt-Mappen

empfiehlt

J. Paucke.

Dr. Oetker's Puddingpulver „Gustin“

für je hige Zeit sehr vorteilhaft
empfiehlt

Robert Treiber.

Leere

Feldpost-Schachteln

in jeder Größe,

Feldpost-Packungen

in beliebiger Zusammenstellung
sind zu haben bei

E. Aberle, sen.,
(Inh.: E. Blumenthal.)

Sorghobesen Besenstiele Birkenbesen Teppichklopfer Waschklammern Waschseile Kleiderbügel

empfiehlt

Rob. Treiber

A. Oberamt Neuenbürg.

Bekanntmachung betreffend Abgabe von Brot in Wirtschaften.

In Wirtschaften darf Brot nicht ohne Gastmarke abgegeben werden. Die Wirte können für die Abgabe von Mehlspeisen ohne Brot eine Gastmarke verlangen. Wirte, die Brot ohne Gastmarke abgeben, können nach § 44 der Bundesratsverordnung vom 25. Januar 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft werden.

Den 4. Mai 1915.

Oberamtmann Rindler A.-B.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 5. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Wildbad.

Auf die am Rathaus angeschlagene und am 1. Mai in Kraft getretene

Bekanntmachung betr. Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen

wird zur Nachachtung hingewiesen.

Die Meldungen über die Metallvorräte sind bei Vermeidung hoher Strafen unter Benützung der auf dem Rat-hause erhältlichen Meldeböcher bis

spätestens 15. Mai ds. Js.

zu machen und künftig alle 2 Monate zu wiederholen.

Wildbad, den 5. Mai 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Württembergische Sparkasse

(Landessparkasse) gegründet 1818, mündelsicher, nimmt Spareinlagen aus den minder bemittelten Volkskreisen sowie Ueberweisungen aus dem Felde an. — Rückzahlungen ohne Kündigung. — Zinsfuß 4%. — Einlagen und Rückzahlungen vermitteln kostenfrei die Agenturen und zwar in Wildbad Frau Aug. Kappelmann We.

Patentierete

Einlage für Nachttische

aus impr. Holz, verhindert üblen Geruch, bakterien-tötend, lustreinigend, schalldämpfend.

— Arztlich empfohlen. —

Pro Stück 25 Pfg., von 100 Stück ab zu Fabrikpreisen.

Alleinverkauf:

Robert Treiber.

Kaiserspende deutscher Frauen.

Aufruf!

Deutsche Frauen und Mädchen!

Das deutsche Volk weiß sich eins mit seinem Kaiser. In vollem Vertrauen zu ihm kämpfen unter seinen Augen unsere Männer, Söhne und Brüder draußen im Felde. Einmütig, gleich den Bundesfürsten, haben sich die Volksvertreter im Reichstag um ihn geschart.

Auch die deutschen Frauen und Mädchen, deren Herzen voll Begeisterung für die große Sache des Vaterlandes schlagen, möchten durch ein äußeres Zeichen betätigen, daß sie unwandelbar zu unserem Kaiser stehen. Er, der in Freud und Leid unserer Zeit nur für sein Volk sorgt und lebt, trägt die schwerste Last in dem uns ausgedrängten Krieg. Die Kraft dazu müßte ihm versagen, wenn er nicht der Treue und Liebe seines Volkes gewiß wäre. Wir wissen, daß er jeden Beweis dieser Gesinnung hochschätzt.

Erfüllt von dem Wunsche, ihm einen solchen Beweis zu geben, haben sich schon in Berlin und vielen anderen deutschen Städten die Frauen zusammengeschlossen, um dem Kaiser als Guldigung eine Spende zu übergeben, die er nach freiem Ermessen zu einem vaterländischen Liebeswerk verwenden möge.

Da darf auch Württemberg in Stadt und Land nicht fehlen. Wir hoffen daher auf die freundliche Zustimmung aller Kreise, wenn wir unsere Mitbürgerinnen hiemit zur Beteiligung an der

„Kaiserspende deutscher Frauen“

auffordern. **Kein anderes Werk der Liebe wird dadurch gefördert.** Jede, auch die kleinste Gabe von 10 Pfennig an, ist willkommen.

Die Sammlung soll im Mai beendet sein und die Uebergabe mit einem Namensverzeichnis der Spenderinnen ohne Nennung der Einzelgabe am 16. Juni, dem Jahrestag des Regierungsantritts, erfolgen.

Der geschäftsführende Ausschuss für Württemberg.

Freundliche Gaben nehmen dankbar entgegen: Frau **Forstmeister Drescher** und die durch Plakate bezeichneten Stellen.

Während meiner Abwesenheit vertritt mich
mein Kollege
Herr Zahnarzt Waldschmidt.
Er wird
Montag, Mittwochs und Freitags,
je mittags von 2 bis 7 Uhr
Sprechstunden abhalten.
Ich ersuche höflichst meine werten Patienten,
diese Zeiten gefl. zu berücksichtigen.
Zahnarzt J. Guenther, Bergbahngebäude

Soeben erschienen:

Kriegskochbuch mit Nachtrag

herausgegeben von der Stadtverwaltung Stuttgart mit einem Vorwort von Frau Dr. E. Ingelfinger

Rezepte vom Schwäbischen Frauenverein.

Preis 20 Pfennig.

Das Büchlein gibt praktische Ratschläge, die Nahrungsvorräte einzuteilen, sie sparsam zu verbrauchen und sie nach Möglichkeit auszunützen.

Zu haben bei

**J. Paucke, Buchhandlung,
Hauptstraße 99.**

Jede Druckarbeit

liefert rasch und billig

J. Paucke, Buchdruckerei, Wildbad.

Telefon Nr. 88.

**Mir ist unwohl
ich kann nicht essen,
fühle Kopfschmerzen.**

In diesen Leiden trägt meist eine Magenverstimmung oder mangelhaft funktionier. Verdauungsorgane Schuld. Diese Klagen kehren aber immer wieder, wenn nicht mit dem regelmäßigen Gebrauch von

Kaiser's Magen-Pfeffermünz- Caramellen

eingesetzt wird.

Im Dauergebrauch als hochgeschätztes Hausmittel bei schlechtem Appetit, Magenweh, Kopfschmerz, Sodbrennen, Geruch aus dem Munde.

Patet 25 Pfg.

Zu haben bei:

**Dr. C. Meinger, tgl. Hof-
Apotheker, und Drogerie
Herrn Erdmann in
Wildbad.**

Henkel's Bleich-Soda für alle Küchengeräte

Prima gutgelagerte

Cigarren

selbst abgefüllt in Karton von 5, 10 und 20 Stück, in allen Preislagen, empfiehlt

Robert Treiber.

Feldgraue Wolle

Kamelhaarwolle
Seidenwolle

Phönixwolle
schwarz u. in giftfreien Farben

Baumwollgarne

in weiß, schwarz und farbig

Filzsohlen

Strohsohlen

Stopfgarne

Häckelgarne

Nähfaden

empfehlen

**C. Aberle sen.,
Inh. E. Blumenthal.**

Schwemmstein-Fabrik, alt. a. u. f. e.
Synb., liefert billigst Ia. Steine,
Bimsand und Cementdielen.

Phil. Gies, Neuwied.

Mussa

ein vorzügliches Speisefett in 3, 5 u. 9 Pfd.-Ballen ist frisch eingetroffen bei

Robert Treiber.

Grosse Erfolge

erzielen nicht nur unsere Truppen an der Ost- und Westgrenze, sondern auch Sie, wenn Sie in der „Wildbader Chronik“ und vom 1. Mai ab im „Wildbader Badeblatt“

∴ inserieren ∴

Reise-Körbe, Rückentrug-Körbe

für Väter und Weiber,

Postversandkörbe usw.

empfehlen in nur Ia. Qualitäten bei billigsten Preisen

Robert Treiber.

C. Aberle sen., Inh.: C. Blumenthal
empfehlen



Luftgewehre,
Waffen,
Munition,

Jagdgeräte,
Touristen-
Artikel,



Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten.
Reparaturen werden angenommen.

Der Verkauf ist bis auf Weiteres wieder gestattet.

Kinderwagen

Sportwagen

Leiterwagen

in reicher Auswahl sind zu haben bei

Robert Treiber.

FAHNEN

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel
Wappenfahnen, Adlersfahnen,
einfache Nationalfahnen.

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei **Ph. Bosh, Wildbad.**